Steinacher 1975. (Foto: Peter Friedli)

50 Jahre Schulhaus Steinacher

Der ehemalige Hausvorstand Johann-Josef «Sepp» Frei erinnert sich an die Entstehung des Schulzentrums Steinacher.

Die Initiative für die bauliche Erweiterung der noch jungen Oberstufenschule ging vom damaligen Präsidenten Dr. Hans Grimm aus. Idee: Den Oberstufenschülern aus dem Ortsteil Au sollte ein eigener Raum für ungestörtes Lernen errichtet werden. Die Bewohner der Au trachteten aufgrund der grossen Distanz zum Zentrum seit geraumer Zeit nach einer gewissen Selbständigkeit des westlichen Ortsteils. Ein eigenes Oberstufenschulhaus würde es den Auern ermöglichen, dass ihre Kinder und Jugendlichen die ganze obligatorische Schulzeit in der eigenen Gemeindefraktion absolvieren könnten.
Die Planung sah vor, im Nordtrakt sechs Realklassen und eine Oberschulklasse, im Südtrakt sechs Sekundarklassen unterzubringen. Separate Zugänge für die zwei Abteilungen sollten einen reibungslosen Schulbetrieb gewährleisten.
Dazu wurden in das Raumprogramm ein grosser Bereich für Singsaal/ Aula, zwei Schulküchen, zwei Handarbeitszimmer für den Textil-Unterricht, zwei Unterrichtswerkstätten für Gestaltung in Metall und Holz aufgenommen. Diese Raumplanung zeigt, dass von Anfang eine autonome Oberstufenschulanlage in der Au vorgesehen war. Der Sporttrakt bestand aus einer Turnhalle, einem Lehrschwimmbecken mit Hubboden und den entsprechenden Garderoberäumen. Für die Realisierung der neuen Bildungsstätte wurde der Auftrag dem Architekturbüro Ringger in Horgen anvertraut. Das Schulhaus wurde im Frühjahr 1975 zu Beginn des neuen Schuljahres dem Betrieb übergeben. Die Aussensport- und Freizeitanlage mit Finnenbahn konnte erst drei Jahre später realisiert werden.

Die Lehrerschaft, die zum Teil bereits im Zentrum Fuhr tätig war, hatte sich im Spätherbst 1974 zu einer ersten Sitzung mit Begehung der im Bau befindlichen Schulanlage Steinacher getroffen.
Anlässlich dieser Besprechung wurde ein Entscheid gefällt, der in der damaligen Zeit Aufsehen erregte: Alle wahrnehmbaren Abteilungsunterschiede sollten dahinfallen. Schulzimmer für Real-, Sekundar- und Oberschüler sollten im Haus soweit wie möglich durchmischt werden, sodass die Abteilungszugehörigkeit visuell weniger zutage trat.

Sicht aus dem Schulzimmerfenster nach der Eröffnung 1975. (Foto: Peter Friedli)

Die Schulzimmer wurden nach diesem Plan den einzelnen Lehrern zugeteilt. Mit dieser Massnahme sollte das Wir-Gefühl der Schüler gefördert werden, unabhängig von den verschiedenen Abteilungen. Ein reibungsloses Zusammengehen im Steinacher Schulhaus sollte nicht von einer baulichen Trennung abhängen, sondern vom Umgang aller Schüler auf Augenhöhe.
Die Eröffnung des Steinachers erfolgte zu Beginn des Schuljahres 1975. Der Einsatz der jungen Lehrerschaft hatte sich gelohnt. Im Vorfeld hatte sie sich eingehend mit der Beschaffung von angesagten Lehrmitteln und didaktischen Hilfsgeräten beschäftigt, sodass sie nun bereit war, einen innovativen, zeitgemässen Unterricht an die Hand zu nehmen.

Verschiedene Aktivitäten stärkten nicht nur den Zusammenhalt, sondern ermöglichten es den Schülern, sich als Teil der Steinacher-Gemeinschaft zu erfahren und für das gute Funktionieren selbst Verantwortung zu übernehmen. Eine besondere Rolle auf dem Weg zu diesem Ziel bildeten gemeinsame Sportanlässe. Einer, der alljährlich stattfand, war ein Orientierungslauf, der über grössere Distanzen führte und den Teilnehmenden läuferisch einiges abverlangte. Er endete dann an einem Ort etwas abseits von dicht bewohnten Quartieren, sei es im

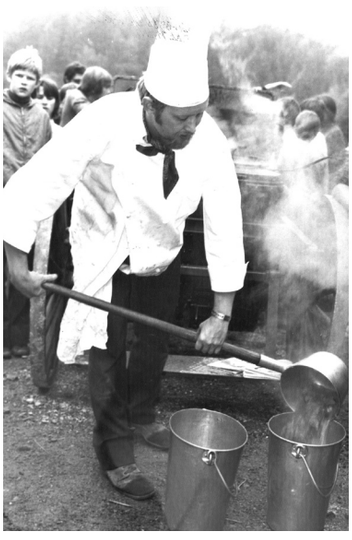
Sihlwald, am Aabachweiher, beim Schulhaus Stocken usw. Nach der sportlichen Leistung wurde Stärkung gereicht, zubereitet auf einer fahrbaren Feldküche. Musik aus einem Grosslautsprecher machte den Anlass zu einem gemeinsamen Fest bis zum späten Abend.

Auch Handarbeits-Ausstellungen, Projektpräsentationen und musikalische Anlässe dienten dazu, das «Steinacher-Gefühl» zu stärken. Den einzelnen Abteilungen wurde Gelegenheit gegeben, ihre Stärken zu präsentieren. Schüler sollten stolz sein auf ihre Leistungen.

Die Au, ein pluralistischer Ortsteil

In den Siebziger- und Achtzigerjahren war die Au Zielgebiet von Immigranten aus den verschiedensten Ländern und Kontinenten. An der Steinacherstrasse, im Appital, im Seegut im Gwad, an der Johannes-Hirt-Strasse schossen Krane wie Pilze aus dem Boden, Zeichen überstürzter Bautätigkeit. Die Schülerschaft in der Au wurde vielfältiger. Die Herkunft der Schüler aus fremden Kulturen, fremden Sprachgebieten, verschiedenen Religionen zeugten von dieser rapiden demographischen Entwicklung – Spiegel der globalisierten Welt! Zuzüger mit tieferem Bildungsniveau hatten zum Teil erhebliche Schwierigkeiten, sich zurechtzufinden. Nicht selten mussten Oberstufenschüler, die bereits in der Au geboren worden waren, bei Elterngesprächen als Übersetzer für ihre Eltern fungieren. Die Schule leistete bereits in dieser integrationspolitisch phasenweise schwierigen Zeit einen wichtigen Beitrag zur Integration der zugezogenen Menschen in die Gesellschaft. Die Oberstufenschule war nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Begegnungsort mit Elternabenden und verschiedenen Schulanlässen, zu denen die Eltern eingeladen waren – wie Besuchstage usw. Einen wesentlichen Anteil zu diesem Ziel trägt auch die Aussensportanlage Steinacher mit Finnenbahn und Hartplatz bei. Wer an schönen Sommerabenden den Betrieb auf der Aussenanlage schon verfolgt hat, weiss, wie intensiv von diesem grosszügigen Angebot von Jung und Alt Gebrauch gemacht wird. Das ist eine grossartige Begegnungsstätte zwischen alteingesessenen Auern und Neuzuzügern und nicht weniger zwischen Menschen der verschiedenen Generationen. Ungezwungene Begegnung und gegenseitiges Verständnis wird so auf natürlich Art ermöglicht und gelebt.

Der Hausvorstand an der Gulaschkanone. (Foto: Archiv J.J. Frei)



Schulhausteam 1975. (Foto Haagmans, Uster)

1982 wurde die Lehrerschaft von der damaligen Primarschulpräsidentin, Dr. Elisabeth Schaltenbrand, angefragt, ob ein Zusammengehen von Primarschul-Unterstufenschülern und den Schülern der Oberstufe auf demselben Areal denkbar wäre. Der Steinacher-Lehrerkörper teilte dem Stadtrat mit, dass durch die Benutzung des gemeinsamen Geländes keine Probleme entstehen würden. Es folgte der Startschuss zur Ergänzung des Steinachers um eine zusätzliche Turnhalle mit Aussen-WC und Garderoben und einem Schulhaus für Kindergarten, Hort und Unterstufenschulklassen. Dieser Primarschul-Appendix wurde vom Architekturbüro Appenzeller realisiert und zum Schulanfang 1984 eingeweiht. Die diesbezügliche optimistische Aussage der Lehrerschaft hat sich bewahrheitet. Das Zusammengehen von kleinen Schülern im Kindergarten- oder Primarschul-Unterstufenalter mit den Schülern im Teenageralter hat keinerlei Schwierigkeiten verursacht. Die Schüler beider Schulhäuser lernten, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Fünfzig Jahre sind vergangen. Lehrpläne und Lernziele haben sich weiterentwickelt, durch verschiedene Umbauten wurde die Schulanlage erweitert. Von der ersten Besetzung der Lehrerschaft ist niemand mehr aktiv im Schuldienst tätig. Neue Kräfte stehen vor den Steinacher-Klassen. Was geblieben ist: Eine grosse Herausforderung durch eine polykulturell geprägte Schülerschaft und Lehrerinnen und Lehrer, die bereit sind, sich dieser vielschichtigen, sinnbringenden Aufgabe zu stellen.

Ich wünsche ihnen allen gutes Gelingen und viel Freude bei ihrer Tätigkeit, gute Zusammenarbeit im Team und viel Anerkennung und Dankbarkeit seitens der «Steini-Schüler» und ihrer Eltern in der Au.

Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2025

An der Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2025 werden den Stimmberechtigten der Oberstufenschule Wädenswil die Jahresrechnung 2024, der Geschäftsbericht 2024 und die Abrechnung des Umbauprojekts im Westtrakt Rotweg vorgelegt.

Die Jahresrechnung 2024 schliesst mit einem Gesamtaufwand von CHF 21 315 558.77 und einem Gesamtertrag von CHF 23 276 363.15 ab. Gegenüber Budget konnte der betriebliche Aufwand leicht tiefer gehalten werden (CHF –48 895.03). Wie bereits im Vorjahr fallen die Steuereinnahmen nochmals massiv höher aus als budgetiert (CHF +2 178 428.18). Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses von CHF 90 140.00 resultiert in der Summe ein Ertragsüberschuss von CHF 1 960 804.38.

Die Steuererträge sind um über CHF 2 Millionen höher ausgefallen als bei der Budgetierung durch die Stadt Wädenswil geschätzt. Die Abweichungen gegen oben sind primär bei drei Positionen entstanden: den Einkommenssteuern natürlicher Personen der Vorjahre (CHF + 1 499 007.90), den Vermögenssteuern natürlicher Personen der Vorjahre (CHF + 250 390.80) sowie den Quellensteuern natürlicher Personen (CHF + 286 045.45).

Erfreulich ist, dass die Steuerschätzungen bei natürlichen Personen für das Rechnungsjahr sehr genau erfolgt war.

Der am 28. November2023 durch die Gemeindeversammlung bewilligte Kredit für den Umbau im Westtrakt Rotweg stützte sich auf eine Kostenschätzung des beauftragten Planungsbüros im Umfang von CHF 480 000. Der Umbau konnte termingerecht bis zu den Frühlingsferien 2024 abgeschlossen werden, sodass die neuen Räumlichkeiten wie geplant von der Sportklasse bezogen werden konnten.

Trotz einiger Abweichungen gegenüber der Kostenschätzung konnte der Umbau in der Summe leicht unter dem bewilligten Kredit abgeschlossen werden CHF 14 382.70 (–3%).

Die detaillierten Unterlagen für die Gemeindeversammlung zu allen drei Geschäften werden ab dem 13. Mai 2025 auf der Homepage der OSW aufgeschaltet.

Die Schulpflege der OSW freut sich auf eine gut besuchte Gemeindeversammlung am Dienstag, 27. Mai 2025, um 20 Uhr in der Aula des Schulhauses Rotweg.